



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Das Leben Der Ehrwürdigen Dienerin Gottes der Mutter Mariæ Victoria Stiffterin deß Ordens deren Annuntiaten Cœlestinen**

**Spinola, Fabio Ambrogio**

**Lintz, 1681**

Das Sibende Capitel. Victoria bemühet sich mit grosser Liebe dem  
Nechsten zu helfen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-41533**

Durch so strenge vnd immerwehrende Buß: Werck außsetzen thäte. Auff welchen Schlag die Antwort gestellet wurde/ mit welcher sie genug thäte der Frag einer ihr sehr vertrauten Person/ die sie fragte / wie daß sie mit einigen Scrupul in ihren Gewissen hätte wegen der vergangenen Unbescheidenheit / dann sie zu derselben auffrichtig gesprochen: Ich bekenne euch die Wahrheit/daß das Liecht so nahe/ vnd die Hitze so groß gewesen/ so Gott in jenen ersten Heimsuchungen meiner Seelen mitgetheilet / da Er diese durch seine Barmherzigkeit erleichtet / daß ich nit gemercket in einiger Sach etwas zu leyden.

### Das Sibende Capitel.

Victoria bemühet sich mit grosser Liebe dem Nächsten zu helfen.

**I**n wahre Geburt des heiligen Haß wider sich selbst ist die hertzliche Liebe des Nächsten. Dero halben es kein Wunder ist / wann Victoria, da sie mit grosser Strenge sich selbst verfolget/einē jeden also liebreich in ihr Herz vnd Gemüth auffgenommen. Sie hatte solches inständig offen zu Nutzen deren Armen / gegen welchen das mit der Milch gesogene Mitleyden jederzeit ihre Gespihlin war in dem Leben: Dero Hauss kunte man nennen eine Herberg der Nothdürfftigen / indeme sie ein bequeme Hülff für ihre Armuth daselbsten gefunden / zu welchem Ende sie sich nit allein viler ihren Stand zueständiger / vnd zum öfftern in der Zeit der Kranckheit nothwendiger Gelegenheiten beraubet hat / indeme sie sonders Fleiß mit grosser Gespärigkeit in Er-

haltung ihres Haus ombgangen / sondern sie wendete über dieses auch an die Mühe ihrer Hände / vnd theilte auß den Werth der in diser Meinung gemachten Arbeit / insonderheit denen Armen / deren vil in die äußerste Noth vnd gleichsamb zu den letzten Gränzen der Verzweiflung gebracht die sinnreiche Lieb Victoria vorgesehen hat. Sie beraubete sich mit selten der für ihr Nahrung zuegerichteten Speiß / ja zu Zeit des Fruemals sande sie durch die Hand ihrer Kinder / denen sie eben diese Neigung zu der Liebe einzugießen verlangte / von der Taffel denen Nothdürfftigen ihren Theil. So gestalte Freygebigkeit minderte aber mit nichten das Vermögen Victoria. Es bezeuget eine Person / so dazumal sich in dem Haus auffgehalten / daß selbes ihro desto mehr zu wachsen scheinete / je gröffer das Allmosen ware / zu dessen Bekräftigung sie beybrachte / daß einmals / da vnder andern ein armes Weib eine wenige Hülff begehret / Victoria aber besolchen hätte / man solle derselben / weilen von dem Gelt in den Kasten nichts übergebliben / Brodt vnd Wein mittheilen / sie / ehe der Befelch von ihr vollzogen wurde / zweiffels ohne von Gott geleitet in den Kasten zusuchen sich begeben / vnd in denselben wider alles Verhoffen ein guete Anzahl Münß gefunden habe / allwo Gott von seinen Säckel jenes dargeschossen / welches Victoria eben auß Liebe Gottes nicht mehr gehabt in den ihrigen. Weilen aber ihr Vermögen zuschmal ware mit allein für die Nothdürfft der andern / sondern auch für die Grösse ihres Verlangen / ergabe sie sich / so lang sie in den Weltlichen Leben gebliben / dem Allmosen bettlen so sie von ihren Freunden / vnd andern sehr reichen Personen begehret / in welcher Übung / obwolten sie grosse Widerstrebung gespühret / vnd mit ein kleine Mortification gefunden

fun

funden / indeme sie zuweilen wol mit Schmach (wie oben angedeutet worden) gesättiget nach Haus gefehret / so hat doch in derselben jederzeit die gute Neigung gegen den Nächsten über alle widerwertige Begegnung die Oberhand erhalten / der Gestalt / daß gleich wie sie mit diser heiligen Hartnäckigkeit jährlich eine guete Anzahl der geschämigen Personen mit Aleydung versehen thäte / also kunte sie auch einer fast unzahlbaren Mänge deren Armen ja ganzen Häusern bespringen vnd Hülff leisten.

Ein nit weniger adeliches Feld wurde ihro die Liebe gegen denen armen Krancken zu üben eröffnet / welche sie mit höchsten Fleiß auffsuchete / gegen welchen / nach deme sie selbe gefunden / (ohne daß sie auff ihr eigene Ungelegenheit schauete / oder die Unsauberkeiten / welche sie in eigener Persohn zu einen Gewinn hätte / ein gewöhnliche Frucht dergleichen Sorgen / was achtete) sie sich aller jener Liebsleistungen / welche die Noth erforderte / vnd die Liebe ihro eingegeben hätte / gebrauchet : Indeme Victoria ihnen nit allein Vorsehung gethan an den Stroh Säckern / Leilachern / Deckenen / Ärzten vnd dergleichen Sachen mehr / sondern auch selbst in eigener Persohn auffgewartet / solche gespeiset / ihre Bether zugerichtet / die unreine Geschier gesäubert / die kothige vnd zerrissene Wäsch / solche zu säubern vnd mit eigenen Händen zu flicken / nach ihre Behausung getragen. Es gieng ihr auch zuweilen nit ab bey Begebenheit einiger grausambē Kranckheit Materi höchster Gedult / wie dann beschaffen gewesen der Zustand ihrer Gespänin benambset Peretta Passaggi, welche / indem sie eine Frau von grosser Tugend gewest / vnd von Gott für ihr Fegfeuer in disen Leben ein Geschwär in den Mund / daß einen starcken Grausen vnd

Gestanc verursachte / erhalten hätte / gleich wie sie selbes durch lange Zeit bis in ihren Todt mit höchster Gedult übertragen / also reichete sie Victoria, die Tag vnd Nacht derselben bewohnet vnd dieneete / eine Gelegenheit sich ritterlich zu überwinden / vnd alle Widerstrebung der Sinnlichkeit abzutöden.

Sie hatte auch nit allzeit die Krancken / gegen welchen sie ihre Liebe mit genauester Dienstleistung erzeigen kunte / anderstwo zu suchen / S. Ott sande ihro solche in ihren aigenen Hause zu / vnd ware vnter disen ihr kleines Söhnlein eines / welches von schwärer vnd bitterer Kranckheit ergriffen mit derselben 5. Jahr behafftet gewesen / nach welchen es zu den besseren Leben geschritten nit ohne einer lebendigen Empfindlichkeit der Mutter wegen Englischer Sitten / mit welchen das Kind begabet ware. In diser nun dem Knaben warhafftig verdrüßlichen Länge des Zustandts lieffe sich die Mutter allezeit so frisch vnd neu sehen / als wäre die Kranckheit erst einen Tag alt : Sie bedienete selben zu allen Zeiten mit aigener Hand in allen Sachen mit nit weniger Gedult als Liebe / ohne daß sie ainiges mahl zugelassen hätte / daß die Haus-Magd in selber Dienstleistung sich solte bemühen vnd brauchen lassen.

Aber in folgenden Zufall lasset sich wohl mit grossen Ueberfluß sehen die vnüberwindliche Übertragung vnd langmüetige Liebe der Dienerin S. Ottes. Nach dem ihre zwo Töchter die Welt verlassen vnd daß Klosterleben angenommen / wie wir besser abwertz melden werden / zohe Victoria ihr Haushaltung zusammen / vnd hielte in ihren Dienst ein einige Magd / damit sie also zu Hülff deren Armen desto mehr übrigen kunte. Da nun jene in eine grosse Unpäßlichkeit gefallen / auff das Victoria  
mehr

mehr als sonst die Demuth vnd Mortification zugleich üben möchte / über das / daß sie ihr selbst gedienet / wendete sie sich auch an mit allen Fleiß gedachten Dienst Menschen auffzuwarten / welcher sie / als wäre selbe ihr Tochter Tag vnd Nacht / ohne daß sie einiger anderen Persohn Dienst brauchete / bengestanden / vnd entzoge sie sich nit von einigen so verächtlichen vnd schlechten Dienst als er auch hätte seyn können / wo der Zustand der Krancken selben erforderet hätte. Als die Magd nach langer Zeit die Gesundheit des Leibs überkommen / bezahlete sie mit außbündiger Undanckbarkeit die von der Frayen empfangene Wolthaten vnd Dienstleistungen / vnd wiewolen in dem Anfang die kräftige Annahmungen Victoria selbe sich hinfüro mit sonderen Fleiß den Dienst Gottes zuergeben vermögten / so ist doch in ihr die gefaste Begierd bald erkaltet / vnd wolte sie in ihren Vorhaben verkehret auff eine sehr vnhöfliche Weiß auß dem Haus anderwärts die Wohnung zu nehmen sich begeben. Diser Abschied gieng der Dienerin Gottes nit ein wenig zu Herzen in Betrachtung der Seelen Gefahr / in welche sich die vnglückselige Magd stürzete / als welche vor längst schon sich mit dem Gelübde der Keuschheit verbunden auch eine Zeitlang Geistliches Leben geführt / jetzt aber mit so gefaster Resolution den Rachen des höllischen Wolffs zulauffete : Victoria trachtete derselben den Sinn mit kräftigen Ursachen umbzukehren / wie auch dero vnzeitigen Willen / vnd Schluß mit der Wärme des Bittens zu zeitigen / da sie aber von dem erharten Herzen nichts erhielt / sprach sie zu der Magd voll des Enffers der Ehre Gottes vnd des Prophetischen Geistes : Tochter du schendest dich vnd gehest hinweg / aber ich kan dir sagen / daß du noch in einen  
Spital

Spital sterben werdest. Auff welche Rede die andere noch mehr wüetend vnd tobend geantwortet / ehe ich bey ewrer Thür wider anklopffe / erwöhle ich für mein Herz berg das Spital / vnd bitte G. Dtt Er wolle mich vil eher in dem Stand grosser Müheseeligkeiten bringen / als ich diesen Hauß einmahlen mehr zugehe. Gleich wie diese nur das Urtheil wider sich gefället / also vnterscribe es G. Dtt / blibe auch die Vollziehung nit gar lang auß. Dann nachdeme dieses unglückselige Mensch in die äufferste Unmuth gerathen vnd erfrancet / ware sie genöthiget in dem Spital sich zu beherbergen / in welchen sie das Leben geendet ; die doch in dem Gipffel ihrer Müheseeligkeiten von der Grösse der allen ihren Unverdienst übersteigenden Liebe Victoria versicheret sich noch vnterstande zu mehrmahlen zu derselben ihre Zuflucht zu nehmen / vnd vmb einige Hülff zu bitten / allwo sie allezeit das Herz der Dienerin G. Dttes voll der Süsse vnd auff alles Ersuchen den begehrten Beystand zu laisten fertig gefunden hat.

Eine nit mindere Sorgfältigkeit erzaigete Victoria gegen denen armen Krancken deren Geistlichen Nothdurfften vorzusehen / deren Leibern aufzuwarten sie sich annahme / dann sie mit süssen Worten selbe tröstend solche zu der Gedult auffmünderte / vnd wie sie von denen Zuständen einigen Nutzen erheben solten / auch vnterwiese. Wann nachmahlen das Ubel gewachsen / ware sie gar fleissig in Verschaffung / daß die Erligende mit denen heiligen Sacramenten / wie auch mit Beystand deren Geistlichen Persohnen an dem letzten End / bey welchen sie sich gleichermassen einfindent solche mit ihren Gebett begleitet versehen wurden. Denen schon von dem Leib auffgelösten Seelen verschaffete sie die Hülff deren heiligen

gen

gen Messen / zu welchen Ende sie ihrer Seiths das Almosen beitragen thäte / massen sie zu gewissen Zihl bekennet hat / daß sehr vil arme Krancke gewesen / denen sie in jenen letzten Stündlein geholffen. Ich vergnüge mich zu Beweifung dessen / was ich gemeldet / allhier ein einziges nit weniger wegen der That als des Mitleydens denckwürdiges Geschücht bezubringen. Es ware ein armes Weib wegen des Zustand sehr nahend bey dem Todt / aber sehr entlegen von dem Heyl / ja wenig entfernt von der Verzweiffung auß Mangel der Übergab ihrer selbst in die Göttliche Anordnung ; Sie murrete wider Gott / daß Er sie zu sich bey solchen Umständen der Sachen von der Welt abforderte / vnd mit Geringschätzung der Ewigkeit protestierete sie / daß sie ihre Zuflucht zu Ihme nit nehmen wolle / als welcher ihr so vnzeitig vnd fruhe ( wie sie vermainte ) den Faden des Lebens abbrechen thäte. Ein sothamer elender Fall entrüstete nit wenig das Herz der all dort anwesenden Victoriæ, die sich ihre Schuldigkeit zuseyn gedunckend ein desto wachsamers Aug für derselben Heyl zu haben / je mehr solche des Heyls vergessen zuseyn zaigte / mit guter Weiß sich beflissen zu vernehmen auß was Ursach doch die Erkranckte sich dem billichen Willen Gottes nit alsobald vnterwurffe. Sie verstunde alles den Ursprung zu haben / daß sie drey Töchter ohne daß sie versorget wären / vnd also in der Gefahr sie möchten ein Raub der ungezaumbten anderer Begierden werden / verlassen solle. Allhier machte sich herfür die Liebe Victoriæ, vnd da sie die Be-trübte mit lieblichen Worten getröstet / auch zugleich mit heiligen Zusprechen den begangenen Fähler zu erkennen ermahnet / hat sie sich willig anerbotten / gabe ihr auch das Wort / sie Victoria wolle zu Nutzen deren dreyen

G

Töch,

Töchtern von selbst Augenblick das Herz einer Mutter an sich ziehen / wann nur auch sie allen anderen Gedanken hindann legend / vnd ihre Person in allen dem Willen Gottes überlassen einen Platz geben wolte dem Geist einer Tochter gegen dem Herrn ihren Erschaffer. Von diesen Versprechen bekam das trostlose Weib ein neues Herz / sie begunte ihren Fehler zu bekennen / dancket erstlichen der Göttlichen Vorsichtigkeit / nachmahlen auch ihrer Wohlthäterin / vnd wohl vergnüeget mit der Anordnung der Göttlichen Majestät empfieng sie mit großer Andacht die heilige Sacrament / schliesset endlich sehr ruhig ihre bis dahin erlebte Täg. Nach diesen Ableben wolte Victoria ohne Verzug ihren Versprechen nachkommen / die dann mit Beystand anderer frommen Leuth gedachte drey Schwestern an einen sehr guten vnd ihnen beförderlichen Orth angebracht hat.

Über alles doch erwecketen in dem Herzen der Dienerin Gottes eine lebendige Empfindung des Mitleidens jene Müheseeligkeiten / in welche die Seelen durch die Sünde gerathen / vnd verursacheten selbe in ihro mit starcken anspornen eine Sorgfältigkeit mit desto grösseren Fleiß zuzulauffen / allwo die Noth deren Geistlichen Hülffsleistungen sie ruffete / je mehr der Werth der Seelen den Werth deren Leiber übersteiget; Sie suchete demnach in ihren Gespräch die Schwäre der Sünd zu erkennen zu geben / wie auch wievil daran gelegen sey / daß man in der Gnade Gottes vnd mit einer kindlichen Furcht desselben lebe / zu welchem Ende sie sich heiliger vnd gar bequemer Betrachtungen zu brauchen pflegte. Mit weniger Krafft erweisete sie in Versöhnung deren Verfohlen / welche in einen Zwitteracht strittiger Sachen halber gerathen / in Beylegung deren widerwärtigen

Mars

Mairungen sie eine dergestalt annembliche vnd zugleich  
 würckende Weiß hatte/ daß vil/ so in Strittigkeit waren/  
 selbe erküsen vnd für eine Schaidmannin bestellet haben;  
 welche dann die Partheyen vergleichend den Friden zwi-  
 schen allen gestiftet hat. Ja mit einen ainigen Anblick  
 meldete sie sich in denen auch sehr verbitterten Gemüthern  
 also an/ daß dise von ihro in dem Stand einer haiteren  
 Ruhe gesetzt wurden. Sie suchte Gelegenheit zu spre-  
 chen mit denen Leib-Äigenen deren Galleen/ vnd da sie  
 jene in ihre Behausung vnter den Vorwand von dem/  
 was sie zuweilen durch die Statt zuverkauffen tragen/  
 durch Gelt an sich zu bringen/ beruffen/ ließe sie sich ein  
 mit ihnen von dem einigen Handel des Hayls deren See-  
 len zu reden/ vnd bey Erklärung des Grundts vnseres  
 Glaubens sprache sie denenselben zu die heilige Tauff an-  
 zunehmen. Sie ombfangete über dises in ihren Herzen  
 alle in der Unwissenheit des wahren G-Dttes begrabene  
 Unglaubige/ vmb dero Befehrung mit Gebett vnd Buß-  
 werck G-D-T anruffende. Zu welchem Ende sie auff  
 alle Tag sonderbahre Andachten zu verrichten ihro auff-  
 gesetzt hat. Damit sie auch nit einiges Alter/ deme sie  
 nit Hülff leistete/ zuruck ließe/ wendete sie sich mit grosser  
 Innbrunst an alle Versohnen in der Christlichen Lehr zu  
 vnterweisen/eine durch vil Jahr nit allein an denen Feyr-  
 tägen/ sondern auch wohl oft an denen Werchtägen be-  
 ständig getribene Übung. Wann doch die Sach ihren  
 Willen überlassen ist worden/ erküsete sie ihro zu einer  
 Freude die ärmere/ schlechtere/ vnd von andern oder we-  
 gen Unsauberkeit/ so selbe abscheulich machte/ oder we-  
 gen wenigerer Fähigkeit/ so sie an Tag gaben/ verworf-  
 fene Mägdelein zu lehren/ in deren Nußen sie ganz ver-  
 tieffet solchen mit Liebkosen also zugethan gewesen/ daß  
 G 2 sie

sie durch Geistliche Unterweisungen Hülff denen Seelen beygebracht / vnd durch zeitlichen Vorschub den leiblichen Abgang ersetzt hat. Wann nach vollendter Lehr etliche deren was grösseren Töchterlein denen öffentliche Festinlein oder Tänzzen / so vnter der Gemein bißweilen gebräuchig / beyzuwohnen sich verfüegen wolten / beflisse sie sich selbe mit guter Manier von dergleichen Schau- Spilen / in welchen nit wenig Gefahr leydet die Ehrbarkeit / abzuhalten / vnd da sie mit einer Verehrung jene in der Kirchen zu verbleiben verbunden hatte / bemühetete sie sich selbst mit Worten in deren Gemüth ein heiliges Abscheuen aller Eytelkeit einzulassen. Noch mehr Nutzen zu schaffen beflisse sich die Liebe der Dienerin Gottes / indeme Victoria mit ihren aigenen Töchtern / ehe diese in den Geistlichen Stand getretten / durch lange Zeit für ihre Übung gehabt vil arme Mägdelein in dem lesen vnd näen zu unterweisen / welchen sie mit heiligen Fund zu einer Zeit vnterschiedliche Geistliche Übungen / wie nachmalen solle angedeut werden beygefüget hat / damit nemblich jenes zartes Alter sich gewöhnen möchte bey eben einer Gelegenheit gegen Gott mit den Herzen zu würcken / vnd mit denen leiblichen Händen zu arbeiten.

So hat auch der Eyffer Victoriae jene Weibs Verzoehnen nit vnterlassen / welche mit Verwerffung des Zaums der heiligen Forcht Gottes sich denen sinnlichen Lasteren zu einem Raub ergeben ; vmb diser Haß willen verschonete sie keiner Außgab / sie achtete nit die Reputation, ja / wann nur einige kleine Hoffnung eine auff guten Weeg zu bringen herfür blickete / wagete sie auch das aigene Leben. Vnd weilten der Vorwand der Noth vil deren selbst in einen so elenden Stand verwicklet zu halten pfleget / benahme ihnen die Dienerin Gottes eine so  
scheint

scheinbare Entschuldigung / indeme sie etlichen eine gewisse Wochentliche Provision von Lebens: Mittlen nach ihren Vermögen verordnet / auff daß selbe doch von der Belandigung Gottes entfernet leben sollen. Ja gegen disen ware sie vil freygebiger als gegen anderen wohl Armen aber doch in Ehren gehaltenen Frawen. Allwo sie einen / der sich über sothanes ihres Verfahren einsmals verwunderte / diselr sach vorgewendet hat / Eine Gotts: fürchtige Persohn lasset sich mit wenigen vergnüegen / allweilen sie durch aigene Bemühung zugleich sich zu erhalten mitwürcket / das andere Gesindl aber / wofern es nit wohl versehen / findet auß Haß deß Nothleydens dem Abgang einen Zusatz mit sündigen. Wann die Noth nachmalen es erfordert hätte / führete sie solche auch in ihr aigene Behausung selbe alldorten besser zu versichern / darbey sie mit grosser Gedult die Unruhen ertragen / so eine gewöhnliche Frucht seyn einer so verdrüßlichen Sorge / wie sie dann auch zu Ehren Gottes alle Widerspenstigkeit überwunden / welche sie von der Zunaigung vnd Liebe einsamt zu leben vnd auff sich selbst acht zu haben empfindē thäte. Also sagte sie mit grosser Freude ihres Herzen zu einer ihrer Vertrauten / da sie deroselben ainmals zwey junge Menschen / welche sie in ihren Haus von der Sünd abgeföhret bewahrete / gezeiget hat / dise / die ihr sehet / habe ich auß denen Krählen der Wölffen gerissen. Wann Sie wegen Übung einer so grossen Liebe Unbilden zu ertragen / vnd Schmachwort zu leyden hatte / ware sie mit inneren Frolocken ganz erfüllet in Ansehung / daß sie würdig seye worden etwas außzustehen

hen wegen/ daß sie das Hapf deren mit dem kostbarlichen  
 Bluet Christi erlösten Seelen in die Sicherheit setzete/  
 ein Betrachtung / welche jederzeit ein sehr grosses Ge-  
 wicht in dem Herzen Victoria gewesen/ also daß sie/nach-  
 deme sie schon Geislich ware / allein auff anhören des  
 Nahmens deren mit dem Bluet Christi erkauften See-  
 len ganz erwacht vnd innerlich beweget in G. Dtt verzu-  
 cket gebliben. Vnter andern hielte sie auff in ihren Hauß/  
 zweiffels ohne mehr mit Himmlischen als Menschlichen  
 Beystand/ eine junge Tochter/ welche mit Verwilligung  
 der Mutter in die Sünd einmal gefallen allbereit in einen  
 wohl elenden Stand gerathen ; da nun an einen Tag  
 die Dienerin G. Dttes sich bearbeitet / mit lieblichen aber  
 viltwegenten Worten ihro vorzuhalten die Grösse der be-  
 gangenen Sünden / vnd selbe einzuführen / daß sie das  
 böse von ihro biß auff jene Zeit geführte Leben berewen  
 vnd verfluchen solle / kame darunter die Mutter gleich ei-  
 ner Furi , als wäre sie von dem bösen Geist besessen / mit  
 heller Stimm schreyend / sie wolle ihr Tochter wider ha-  
 ben/ welche die Stimm der Mutter erkennend / obwolten  
 sie in einen Zimmer eingeschlossen ware/ebenermassen das  
 Geschrey erhebend mit Vngestimmigkeit forderte / man  
 solle sie ohne Verzug jener/von der sie geböhren ist/ über-  
 antworten. Auff solches Geschrey einer vnd der ande-  
 ren wuste Victoria fast nit was ihr zuthun wäre / doch da  
 sie fest bey ihr bestellet die Sach G. Dttes vnd selber See-  
 len Heyls nicht zuverlassen / lendete sie sich nach gefasten  
 Mueth nach dem Schluß des Weisen/ antworste dem  
 Thoren nach seiner Thorheit. Darnenhero sie sich  
 auch mit heller Stimm hören lassen / vnd angehebet mit  
 starcken Worten die vnehrbare Vngeschämigkeit zuruck-  
 zutreiben darmit die Mutter auß dem Hauß zujagen /  
 oder

oder wenigst stillschweigen zumachen. Aber die andere mit wieten vnd rasen desto mehr angefeuret vnderstunde sich die Dienerin Gottes zuschmächen / vnd neben andern Unbilden ihro auch in das Gesicht zusagen / sie erliesse ihro die Tochter nicht / weilien sie selbe schon zu einer Waide des frechen Lustes der Ihrigen zu Haus bestellet habe. Als dann erkandte Victoria, daß die Schärffe der Wunden ein lindes Sälblein einer freundlicheren Weiß erforderte / gebrauchte sich demnach gegen der Mutter bey eingezogener Stimm einer sanffteren Manier / vnd hat Gott ihren lieblichen Worten eine solche Krafft mitgetheilt / daß nach auff einmal der Mutter vnd der Tochter gebrochenen Willen beede sich gerüst vnd fertig erzeiget alles was von der Sünde loß zu werden nöthig seyn wurde / zu erfüllen. Durch die Zeit nachmalen / da dergleichen Personen sich in dero Haus auffhielten / schämte sie sich mit nichten mit selben öffentlich vor andern zu erscheinen / vil mehr freuete sie sich sehr wann sie jene in die Kirchen begleiten thäte / mit Hochachtung diser vordenen Augen Gottes als weisen Schätzeren der wahren Reputation vnd Ansehens gar ehrlichen Gesellschaft.

Wann sie vermercket / daß in einer oder anderen Gelegenheit einer Jungfrawen Ehr vnd Keinigkeit in Gefahr stunde / vnterliesse sie nicht einiges Mittel selbe zu retten vnd in die Sicherheit zubringen. Einmals ware in Gefahr eine arme junge verhelichte Persohn auß Gelegenheit / daß ihr Mann seiner Geschafft halber von der Statt sich etwas mehrers entfernet. Da Victoria die Gefahr ersehen / nahm sie gedachtes Weib ohne einige Bedingnuß in das Haus / in welchen sie selbe durch vil Monath auß aigenen Beutl auffgehalten / nach welchen /  
da

da der Mann zurück kommen / er Gelegenheit gehabt hat von seiner Wolthäterin zu lehren hinfüro ein grössere Huete über die Ehre Gottes / wie dann auch über sein aignes zuhaben.

Ich wurde vil zu lang seyn / wann ich disfalls alle die jenige wolte beybringen / in welchen sich die Liebe der gebenedeyten Dienerin Gottes ansehlich gemacht hat. Ich will gegenwärtige Materi mit folgender zu Liebe einer armen Dienst-Magd geüebten That beschliessen. Eine ihr Schwester gabe wegen vorgefallenen Unlust den Abschied der Magd von welcher sie bedienet gewesen: Allein der Schatten der Gefahr / in welche das beurlaubte Mensch / so ohne anderen Unterschlaipff gebliben / gerathen zu seyn scheinete / bewog Victoria, daß sie nach verstandener Sach selbe alsobald in das Haus nahme / vnd obwollen sie den Unwillen der Schwester / wie auch das eben dises / wie es nachmalen / da selbe Wissenschaft darvon gehabt / solle geantet werden / vorgesehen / hat nichts destoweniger Victoria mehr der Ehre Gottes als Freundschaft vnd dem Gebluet zugethan / auch mehr dem Nutzen der Seelen als einiger Menschlichen Vergnügung verbunden allen Respect mit Füßen getretten / vnd ist verharret die Magd so lang bey ihr zu behalten / bis sie dieselbe in einē neuen vnd sicheren Dienst gebracht hat.

### Das Achte Capitel.

Victoria regieret ihr Haus heilig / vnd ihre Kinder werden Geistlich.

**S**owohl auß disen / was bishero vorgebracht worden mit guten Grund geschlossen mag werden / auff